Objekt:	Grenadierglas mit Perlfries
Museum:	Stiftung Stadtmuseum Berlin Poststraße 13-14 10178 Berlin (030) 24002163 fotothek@stadtmuseum.de
Sammlung:	Glassammlung
Inventarnummer:	II 62/538,1 A

Beschreibung

Kelch aus farblosem Glas, ausgeschliffener Abriss, leicht ansteigender Fuß mit Fries aus geblänkten Kugelungen am Rand. Der sich konisch öffnende, massive Schaft mit sieben eingestochenen Luftblasen geht nahtlos in die trichterförmige Kuppa über. Im oberen Register der Kuppawandung ein fein geschnittenes, dünnes Linienband mit einer zart gewundenen Blattranke. Der Mündungsrand wiederholt den Perlfries vom Fuß.
Dieser Spitzkelch wurde am 27.03.1890 als Satz mit drei zugehörigen Gläsern auf der Restauktion der Zechliner Glashütte beim Berliner Auktionshaus Lepke erworben (Inv. Nrn. II 62/538, 2-4 A). Die Ankaufsgeschichte belegt seine brandenburgische Herkunft. Pokale in dieser Machart sind aus nahezu allen deutschen Regionen überliefert, ohne den Schnittdekor aber mit einer oder mehreren eingestochenen Luftblasen und oftmals einem vergoldeten Rand. In der Literatur werden sie auch als Fußbecher oder Grenadierglas bezeichnet und mehrheitlich der Lauensteiner Glashütte zugeschrieben (vgl. Rohr, Lauensteiner Glas, 1991, Kat. 123; Dexel, Gebrauchsglas, 1977, Kat. 206). Diese Gläser waren im 18. Jahrhundert in Soldatenkreisen beliebt. Im Bestand der Stiftung Stadtmuseum Berlin (Inv. Nrn. II 74/192,1, 2 A; II 74/196 A; II 74/197 A; II 74/198 A; II 74/231), im Berliner Kunstgewerbemuseum (Inv. Nr. K 7672) sowie Germanischen Nationalmuseum München (Inv. Nr. 63/65) befinden sich weitere Exemplare aus Zechlin. [Verena Wasmuth]

Grunddaten

Material/Technik:	Glas / frei geblasen, geschliffen, geschnitten
Maße:	Höhe: 20,4 cm; Durchmesser: 9,8 cm

Ereignisse

Hergestellt	wann	1760-1800
	wer	Zechliner Glashütte

wo Zechlinerhütte

Schlagworte

- Glasschliff
- Kelchglas
- Spitzkelch
- Trinkglas